

SPARKASSEN INTERNATIONAL

1. Juli 2021

Die Sparkassenorganisation in Norwegen

In Norwegen gibt es zwei Typen von Banken: Geschäftsbanken und Sparkassen. Die norwegischen Geschäftsbanken sind überwiegend Töchter oder Filialen ausländischer Institute und in der Regel als Aktiengesellschaften organisiert. Die Sparkassen hingegen waren ursprünglich unabhängige und eigentümerlose Stiftungen, welche ihr Eigenkapital aus einbehaltenen Gewinnen speisten. Seit 1987 besteht die Möglichkeit, durch die Emission von aktienähnlichen Equity Capital Certificates (ECCs) externes Eigenkapital aufzunehmen. Die ECCs werden auch an der Osloer Börse gehandelt.

Autorin:

Jana Gieseler - DSGVO

Traditionell waren die Geschäftsbanken eher für die Firmen- und Geschäftskunden und die Sparkassen für die Privatkunden zuständig. Der Großteil der norwegischen Sparkassen ist in Allianzen zusammengeschlossen. Die Allianzen sind keine geografischen Verbände, sondern Interessengruppen.

Obwohl es keine gesetzlichen Verpflichtungen gibt, wenden die Sparkassenstiftungen beträchtliche Mittel zur Förderung von kulturellen und sozialen Zwecken auf. Von den Sparkassen wird erwartet, dass sie sich im Rahmen einer verantwortungsvollen Kreditvergabe um die wirtschaftliche Förderung in ihrer Region kümmern.

Der norwegische Bankenmarkt

Gesamtwirtschaftlich besitzt der Bankensektor in Norwegen eine unterdurchschnittliche Bedeutung im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Die Bilanzsumme aller norwegischen Banken im Jahr 2020 war in etwa 1,7-mal so groß wie die gesamtwirtschaftliche Leistung Norwegens. Im Vergleich dazu betrug der europäische Durchschnitt das 2,5-fache des BIP.

Der Bestand an ausfallgefährdeten Krediten liegt bei norwegischen Banken mit einem Wert von 1,6% deutlich unter dem Durchschnitt von 2,6% in anderen europäischen Ländern. Die Cost-Income-Ratio der norwegischen Banken lag 2020 mit 41,9% unter dem Niveau anderer europäischer Länder. Die Rentabilität der norwegischen Banken, gemessen am Return on Equity, lag 2020 deutlich über dem europäischen Durchschnitt (siehe Grafiken 2 und 3).

Das norwegische Bankensystem ist gut durch die internationale Finanzkrise gekommen und hat die Corona-Krise bisher gut überstanden. Die Auswirkungen der Pandemie auf den Finanzsektor bleiben jedoch noch ungewiss. Die Profitabilität des Sektors war über die letzten Jahre hinweg stabil. Niedrige Kreditausfallraten ermöglichten es den Banken, Eigenkapital aus Gewinnen zu bilden, was zu einer verbesserten Kapitalausstattung führte und somit die Stressresistenz des Sektors erhöhte.

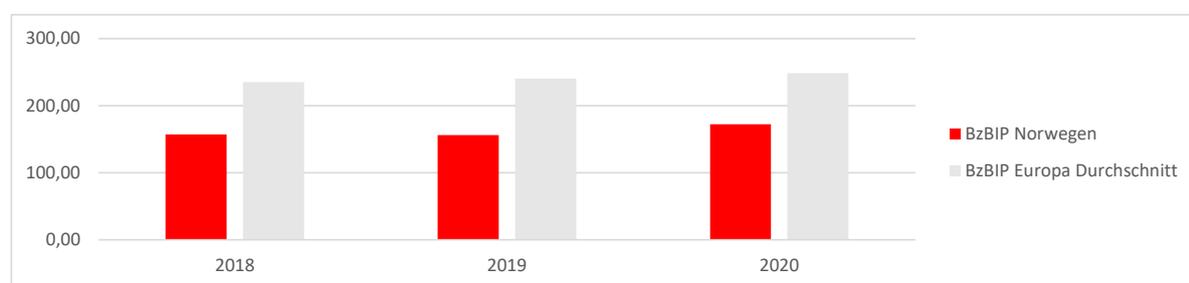
Auf der anderen Seite erreichte die Verschuldung der norwegischen Privathaushalte gegenüber dem BIP mit 114,5% ein neues Hoch. Der hohe Anteil von variabel verzinslichen Immobilienkrediten stellt ein hohes Risiko im Fall steigender Zinsen dar. Getrieben durch die hohe Nachfrage und der Bereitstellung an Immobilienkrediten sind die Preise für Immobilien in den letzten Jahren, insbesondere in Großstädte wie Oslo, stark gestiegen.

Tabelle 1: Die größten skandinavischen Bankengruppen

Gruppe	Land	Bilanzsumme
Nordea Bank	Finnland	552
Danske Bank	Dänemark	552
DNB Group	Norwegen	296
Svenska Handelsbanken	Schweden	312
Skandinaviska Enskilda Banken	Schweden	303
Swedbank	Schweden	258

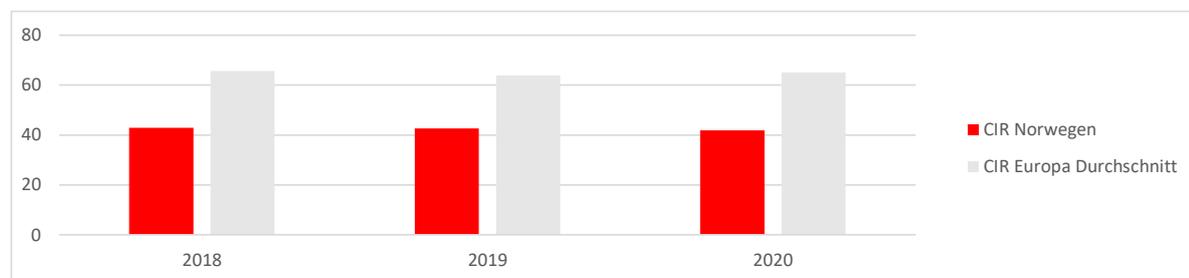
Quelle: Finanzberichte der jew. Gruppe 2020, in Mrd. Euro

Grafik 1: Bilanzsumme Banken zu BIP (BzBIP), in %



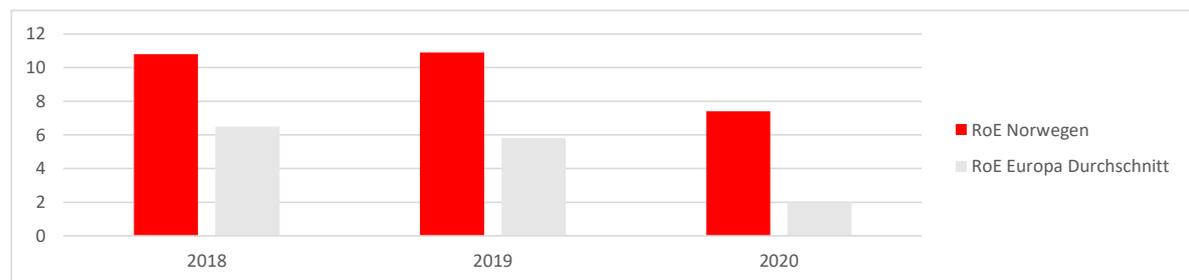
Quelle: Norges Bank, eigene Berechnungen 2020

Grafik 2: Cost-Income-Ratio (CIR), in %



Quelle: Europäische Zentralbank, 2021

Grafik 3: Return on Equity (RoE), in %



Quelle: EBA Dashboard, 2020

Die norwegischen Sparkassen

94 der insgesamt 118 Banken in Norwegen sind Sparkassen (inkl. DNB Bank ASA¹). Das höchste Verwaltungsgremium, die Vertreterversammlung, setzt sich aus Mitarbeitern, Kunden und Vertretern aus der öffentlichen Verwaltung zusammen. Die 20 größten Sparkassen besitzen ca. 76% der Bilanzvolumina² des gesamten Sparkassensektors. In 2020 fusionierten die Ofoten Sparebank und die Sparebank 68° Nord unter dem Namen Sparebank 68° Nord. Die Sparebank und die Skue Sparebank fusionierten unter dem Namen Skue Sparebank.

Der Großteil der Sparkassen ist in Allianzen zusammengeschlossen. Die Sparebank 1 Alliance, die zweitgrößte Finanzdienstleistungsgruppe Norwegens, ist ein Verbund aus 15 vor allem größeren Sparkassen, während die Eika-Gruppe (vormals: Terra-Alliance) aus 61 überwiegend kleineren Instituten besteht. Zusätzlich existieren noch 17 unabhängige Sparkassen und die DNB Bank, die allein 58% der Bilanzsumme des Sparkassensektors auf sich vereinigt.

Die Allianzen sind keine geografischen Verbände, sondern Interessengruppen. Ihre interne Zusammenarbeit erstreckt sich in der Regel auf die Bereiche Technologie/Abwicklung, Werbung/Kommunikation, Erfahrungsaustausch und Einkauf. Außerdem bestehen gemeinsame Tochterunternehmen, z.B. im Versicherungsbereich oder für die Emission von Pfandbriefen.

Tabelle 2: Größte norwegische Banken und Sparkassen

	Bilanzsumme in Mrd. EUR
DNB Bank ASA	213
SpareBank 1 SR-Bank ASA	20
SpareBank 1 SMN	16
Santander Consumer Bank AS	16
SpareBank 1 Østlandet	14
Sparebanken Vest	12
SpareBank 1 Nord-Norge	11
Sparebanken Sør	9
Sbanken ASA	7
Bank Norwegian AS	6

Quelle: Statistikteil der Webseite von Finans Norge, 2021

¹ Die DNB Bank wird seit 2015 in einigen Aufstellungen nicht mehr als Sparkasse, sondern als Privatbank behandelt. Grund hierfür ist, dass der Aktienanteil der Sparkassenstiftungen an der DNB Bank unter 10% gefallen ist. Trotzdem ist die DNB Bank noch Mitglied des Sparkassenverbandes (siehe auch Abschnitt „Rechtsform und Eigenkapital“).

² Ohne DNB Bank ASA

Tabelle 3: Strukturmerkmale norwegischer Sparkassen

Rechtsform und Eigenkapital	<p>Sparkassen wurden ursprünglich als unabhängige Eigentümerlose Gesellschaften gegründet. Ihr Eigenkapital speiste sich aus einbehaltenen Gewinnen. Seit 1988 besteht die Möglichkeit, durch die Emission von aktienähnlichen Equity Capital Certificates (ECCs) externes Eigenkapital aufzunehmen. Seit 2009 ist es auch möglich, im Falle einer Zusammenlegung von Sparkassen lokale Stiftungen zu gründen, die über ECCs am neuen Institut beteiligt sind.</p> <p>Die zum Tier 1 zählenden ECCs begründen ein begrenztes Eigentum an der Bank. Das Mitspracherecht ist auf 40% der Hauptversammlungsvertreter beschränkt. Entscheidungen, die die ECCs direkt betreffen, bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der ECC-Vertreter. Außerdem absorbieren ECCs Verluste der Sparkasse erst, wenn das primäre Eigenkapital (d.h. Gewinnrücklagen) aufgebraucht ist. 39 Sparkassen haben bislang ECCs ausgegeben, davon sind 28 an der Osloer Börse notiert.</p> <p>Sparkassen können seit 2002 in private Aktiengesellschaften umgewandelt werden. Das Eigenkapital dieser Sparkassen muss dann in Stiftungen eingebracht werden. Nur Institute, bei denen mehr als 10% des Eigenkapitals in den Händen einer Sparkassenstiftung liegt, dürfen sich Sparkasse nennen und als Mitglied der Gemeinschaftseinrichtungen des Sparkassensektors angehören.</p>
Geschäftstätigkeit	<p>Seit einer Änderung des Sparkassengesetzes 1961 unterliegen die Sparkassen keiner Einschränkung ihrer Geschäftstätigkeit.</p>
Regionalprinzip	<p>Es existiert kein Regionalprinzip. Eine Banklizenz gilt landesweit. Die nutzt v.a. die DNB. Die 68 kleinsten Sparkassen (Bilanzsumme bis 1 Mrd. EUR) sind sehr lokal fokussiert, ihre Geschäftsgebiete können sich aber überlappen. Die 22 mittelgroßen Sparkassen (bis 10 Mrd. EUR) erhalten ihre Kundenbeziehungen oft auch außerhalb des angestammten Geschäftsgebiets aufrecht – eine Reaktion auf die hohe Mobilität der Norweger innerhalb ihres Landes.</p>

Gemeinwohlorientierung Gewinne dürfen unbegrenzt für gemeinwohlorientierte Zwecke eingesetzt werden. Bei einer Ausschüttung von über 30% ist die Finanzaufsicht zu informieren, über 60% ist deren Genehmigung einzuholen.

Im Jahr 2019 stellten die Sparkassen und die Sparkassenstiftungen rund 254 Mio. EUR für Kultur, Sport und ehrenamtliche Projekte bereit.

Einlagensicherung Der staatliche Einlagensicherungsfonds wurde 2004 ins Leben gerufen. Er ist verpflichtend für alle Institute mit Sitz in Norwegen. Die vormals bestehenden Einlagensicherungsfonds der Sparkassen und der Geschäftsbanken sind in diesen Fonds eingegangen. Der Fonds schützt Einlagen pro Person bis 2 Mio. NOK (ca. 250.000 EUR).

Der Dachverband: Sparebankforeningen



Der Dachverband der norwegischen Sparkassen wurde 1914 gegründet.

Am 1. Januar 2010 wurde der norwegische Finanzverband Finance Norway (FNO) gegründet. Die FNO vertritt sowohl Sparkassen als auch Geschäftsbanken, Versicherungsgesellschaften und andere Finanzunternehmen. Die Sparkassen sind weiterhin Mitglied im Sparkassenverband, der seinerseits Mitglied der FNO ist. Der Verband der Geschäftsbanken ist im Gegensatz zum Sparkassenverband personell komplett in der FNO aufgegangen. Ausgelöst wurde der Zusammenschluss durch die Fusion der größten norwegischen Bank DNB mit der größten Sparkasse Gjensidige Nor zur DNB Nor im Jahr 2003. Allerdings arbeiten mittlerweile auch die meisten Mitarbeiter des Sparkassenverbandes für Finance Norway.

Tabelle 3: Wichtige Strukturmerkmale des norwegischen Sparkassenverbandes

Mitglieder	94 Sparkassen inklusive DNB
Rechtsform	Verein
Aufgaben	<ul style="list-style-type: none">• Vertretung der Sparkassen gegenüber Behörden und der Öffentlichkeit• Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Sparkassen

Der Dachverband der norwegischen Sparkassen ist Mitglied des Weltinstituts der Sparkassen (WIS) und der Europäischen Sparkassenvereinigung (ESV).

Impressum

Herausgeber

Deutscher Sparkassen- und Giroverband
Financial Markets & Economics
Charlottenstraße 47
10117 Berlin

Telefon: 030 20225-5281
www.DSGV.de

Gestaltung

Franz Metz, Berlin

Bildnachweis

Seite 1: mala_ja

Verantwortlich

Dr. Thomas Keidel – DSGVO
Thomas.Keidel@DSGV.DE

Autorin

Jana Gieseler
Jana.Gieseler@DSGV.DE

Hinweis

Alle Publikationen dieser Reihe finden Sie unter
[http://www.dsgv.de/de/sparkassen-finanzgruppe/
sparkassen-international/index.html](http://www.dsgv.de/de/sparkassen-finanzgruppe/sparkassen-international/index.html)